המזכיר

Preis des Jahrgangs (sechs Nummern) Ein Thaler 10 Sgr.

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten.

No. 44.

(VIII. Jahrgang.)

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von **Dr. M. Steinschneider.**

Verlag von **A. Asher & Co. in Berlin.**

1865. *März — April.* תרכ"ה

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen. Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen. Alle dieses Blatt betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns an die Adresse der Buchhandlung unter Kreuzband *franco* oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig.

1. Bibliographie.

I. Periodische Literatur.

Schriften des Vereins *Mekize Nirdamim.*

פחד יצחק והוא אלפא ביתא רבתא הכולל כללים בכל ההלכות .. כל אלה אסף וקבץ .. כמוהר"ר יצחק בכמ"ר שמואל לאמפרונטי. נדפס מחדש (יוצא לאור בפעם ראשונה) ע"י חברת מקיצי נרדמים. ב"ח.

Pachad Jizchak die talmudische Concordanz des **Jsak Lamprouti**, von Alef an neu aufgelegt, von Nun bis Ende aus der Copie in Paris her. durch den Verein. 2 Thle. (bis א' und נ). 8. *Lyck*, gedr. bei Siebert, und bei Gruber u. Longrien in Königsberg 1864. (120 u. 100 Bl.) [759]

[Von der zweiten Abtheilung sollten zugleich einige hundert Abzüge im Format der ersten Ausg. für die Besitzer derselben abgezogen werden, woraus eine beträchtliche Einnahme erwachsen würde.]

עט סופר [מהיר] לרד"ק ז"ל. נעתק מגליון תנ"ך גדול ישן נושן הנמצא באוצר הספרים בפאריז. יוצא לאור בפעם ראשונה ע"י חברת מקיצי נרדמים. ליק. התרכ"ד. 8.

Et Sofer [*mahir*] Masoretisches und Grammatisches von **David Kimchi**, aus der Handschrift des Pariser Codex [a. f. 5, copirt von *B. Goldberg*] zum ersten Male her. 8. *Lyck*, gedr. bei R. Siebert 1864. (32 Bl.) [760]

[Wir haben den Titel nach der Vorr. ergänzt. Verbesserungen von Kirchheim und Straschon in ***ha-Maggid*** N. 4 u. 14. Aus einer Handschrift in Wilna (Litbl. D. Or. VI, 210) wollte Hr. Eliaschewitz das Schriftchen vor 4 Jahren herausgeben. Gleich das erste Wort der Vorr. המלך ist ein Fehler für הא לך, bei ***Dukes***, Litbl. VIII, 442, nach welchem das Ende defect ist. Da Schemtob Ibn Gaon, zu ו׳ ק״ש II, 9, das שער השבא als „am Anfang“ des Buches bezeichnet, so wird wohl die erste Pforte vollständig sein. Gelegentlich sei hingewiesen auf ein arabisches Schriftchen über מלא וחסר in Cod. Vat. 44, 10 und ein, von Uri, unter 111 übergangenes Fragment, aus welchem ich folgende Stelle mittheile: למה רגש טעמה על הלמ״ד וכל למ״ד רפי טעמה על המי״ם ב׳מ׳א׳ רפי והטעם על הלמ״ד והיא למה שמתנו למפגע לך. דרך ידיעת תוצאת ואו הלווי. אם היה ואו הלווי על מלה שהיא מלעיל תהיה .... יוצא ובא גפריה ומלח ומתו כל הצאן ודומ׳. זה הוא שראינו לכתבו בענין המלכים ומשפטיהם. נתחיל בחלק השלישי שהוא בענין הטעמים, בעזרת רם על כל רמים. כבר ביארנו שהטעמים צריכין להן לפרש בהן עניני הדברים שאפשר..]

Die andern Schriften in der nächsten Nummer.

II. Einzelschriften.

אבן בוחן הכינו וגם חקרו ר׳ קלונימוס בן קלונימוס, ונתוספו עליו מראה מקומות מש״ס ומדרשים המכונים בשם אבני מלואים מאת מו״ה יוסף כהן צדק.

Eben Bochan ethische und satyrische Anrede von **Kalonymos b. Kalonymos**, mit einer erläuternden Stellenangabe von *Josef Kohn*. 8. *Lemberg*, Dr. des J. M. Stand (her. u. verlegt v. M. Wolf) 1865. (112 S.) [761]

[Das Schriftchen, ursprünglich für Zunz's 70. Geburtstag bestimmt, soll ein neuer Versuch der Fortsetzung der זמירות ישראל sein. — Hr. Kohn bewegt sich diesmal auf seinem eignen Gebiete, und löst grade durch die kurze Fassung seine Aufgabe. Wenn derselbe zum Kauf seiner Schriften auffordert, so möchten wir wissen, warum er gemachte Bestellungen nicht ausführt?]

דברי חכמים. פירוש המלות והטעמים במאמרים סתומים או מסופקים הנמצאים בכל הש״ס אשר כתבתי להורותם לסתלמדים(?) מסכת ברכות. מאת מרדכי הערצקא, מורה דת משה בעיר אלמיץ.

Dibre Chachamim. Grammatische und philologische Scholien zum Talmud. Trakt. Berachoth, v. M. Herzka, Religionslehrer in Olmütz. 8. *Wien* (Buchdruckerei von J. Schlossberg), Selbstverlag 1864. (27 S.) [761]

[Der Vf., der ziemliche Kenntnisse des Aramäischen u. der Targumim besitzt, bemühte sich redlich, bei den beschränkten Mitteln, die demselben zu Gebote standen, sein Möglichstes zu leisten, und das Büchlein ist für Talmudschüler u. zum Selbstunterrichte (למתלמדים) recht brauchbar. Allein dass für das talmudische Sprachidiom das Aramäische allein nicht ausreicht, und dass wenigstens regelmässig auch

das Syrische herbeizuziehen ist, hat Hr. H. nicht berücksichtigt. Zwei in neuerer Zeit oft besprochene Stellen (S. 4 u. 20) wollen wir hier als Probe anführen: בר פחתי, פחת היא שוחה עמוקה, והעמקן בשכלו נקרא בלחו"ל בר פחתי (Tief-denker, Grübler)—הרואה און בחלום יצפה לחכמה, האון קורא בקול גדול ויש לו צואר ארוך, ואושא קליה בחוצות וברחובות, ומטעם זה נקרא און = אוש וע"כ הוא משל החכמה שגם היא תרונה (Schallen). Neuere Forschungen wollen און mit dem slavischen ***Huss***, Gans, vergleichen! Der schüchterne Zweifel des Vf. über die Unechtheit des יוסיפון בן גוריון, S. 19, giebt den Geschichtsstudien desselben ein bedauernswerthes Armuthszeugniss.] (***D. O-m.***)

חלקת הנקוד והוא החלק הראשון לדקדוק שפת עבר עפ"י שטה חדשה מאת משה הכהן רייכערסזאהן. ווילנא, תרכ"ד. 8.

Chelkat ha-Nikkud die Lehre von der Interpunktion, nach neuer Methode, von **M. Reicherssohn.** 8. *Wilna*, Dr. v. Fünn nnd Rosenkranz 1864. (156.) [763]

[Der Titel dieses Buches, das die Elementarlehre der Grammatik, von sehr ausführlichen Anmerkungen begleitet, umfasst, soll, wie der Vf. in der Vorrede hervorhebt, u. A. auch auf die oppositionelle Stellung, die derselbe in vielen Dingen allen frühern jüdischen Grammatikern gegenüber einnimmt, hinweisen. Indess sind wir bei aller Anerkennung des Fleisses und der Sorgfalt der Arbeit, grade von diesem Neuen am wenigsten erbaut. Es fehlt dem Vf. zu sehr an Schule und wissenschaftlichem Takte, um einen soliden Fortschritt bei den des Hebräischen, dem Stoffe nach, kundigen Russen und Polen, für welche die Arbeit von Nutzen sein könnte, anzubahnen. — Spricht es nicht aller Wissenschaft Hohn, wenn der Verf. (S. 80) den Grund für die Endform der Buchstaben כמנפצך darin sucht, dass grade diese nicht durch eigene Verdopplung einen Stamm bilden(!) u. als Ersatz die doppelte Schriftform geboten sei. In solche Spielereien artet auch die willkürliche Buchstabenverwechslung aus, der er ein ganz unbegrenztes Feld eingeräumt hat, aus Pietät gegen die Bibel, wie er bemerkt. ה kann bei ihm die Stelle des ם vertreten, אמנה für אמנם, כנה für כנם [die adverbiale Bedeutung des ם hat schon Abulwalid erkannt, *St.*], folglich kann man auch וזה Jes. 52 für וזם von זמם nehmen (S. 66). Hiernach wird sich Niemand wundern, dass תשכח ימיני für אשכח stehen kann, und man nicht nöthig hat, mit Reggio תשכח zu lesen. Man sieht, auch die Charakterbuchstaben werden von ihm verwischt. Die ***scriptio plena*** oder ***defecta*** hängt nicht etwa von Zeit oder Ort der Abfassung u. dergl. ab, sondern דויד heist es, um ihn auszuzeichnen, gewissermassen als volle Persönlichkeit hinzustellen, wie כרש ***def.*** gebraucht wird von der Zeit, da er noch nicht an die Befreiung Israels dachte, es fehlte also noch Etwas an seiner Bedeutung. Es wird wohl diese Auswahl von Curiositäten genügen, um unser Urtheil zu rechtfertigen. Viel besser geht es natürlich mit den folgenden Abschnitten שוא, דגש u. s. w., wo der Phantasie des Vf. nicht so viel Spielraum vergönnt war. Hier bewegen wir uns in sicheren Geleisen und bedürfen nur der Vorsicht, wenn der Vf., wie das allerdings öfter geschieht, in eine neue, nicht immer zuverlässige Bahn einlenken will. Möchte er seine gründlichen Kenntnisse lieber verwenden, richtige Ansichten zu verbreiten, als Neues zu erfinden.] (***Eyers.***)

AHRONS, J. Das Lied vun die Kuggel. Ein Scherz. 16. *Altona*, Verlags-Bureau. 1865. (1/6 Thlr.) [764]

(ALMANZI). Gius. Almanzi. 8. [*Trieste*, Tip. Coen 1865]. (4 S.) [765]

[Wohl ein Abdruck aus dem ***Corriere Isr***, hauptsächlich nach Luzzatto's Vorr. zum Catalog.]

BERNSTEIN, A. Ueber die Principien der jüd. Reformgemeinde z Berlin. Ein Wort der Erinnerung am 20. Jahrestage des Aufru vom 2. April 1845. Als Manuscript für Freunde. 8. *Berlin* Dr. v. Sittenfeld 1865. (41 S.) [765

[Der Red. der Volkszeitung wendet einmal wieder seine geübte Feder den religi sen Angelegenheiten zu, und man wird es ihm gerne zu Gute halten, wenn er sein in leidenschaftsloser und gemüthlicher Weise vorgebrachten Ansichten der ganzen Re formgenossenschaft unterlegt, welche aus verschiedenartigen Elementen, Motiven un Ansichten entstanden ist. Sehr beachtenswerth sind die Bemerkungen darüber, das entschiedene Reformen nirgends in ganzen Gemeinden durchdringen können, dass e also die Aufgabe Einzelner sei, ihren Cultus zu reformiren, ohne dadurch Secten z stiften. Das vollständige Verunglücken einer Reformsynode wird hier mit begreifliche Pietät verschleiert. Frappirt hat es uns, dass bereits „das junge Geschlecht die Frücht der geschwundenen Jahrzehende geniesst, aber der Grundzüge und Principien sic wenig bewusst wird, das Gemeindeleben und Bewusstsein nur noch in den einzelne Tagen des Festgottesdienstes ein Zeugniss der stillen Existenz ablegt“ (S. 6), währen die Schlussbemerkung als Trost und Ruhm sich damit bescheidet: „Wir habe begonnen!“]

CASTAIGNE, N. F. EUS. Note sur le sceau que l'on apposait d temps de Philippe-Auguste sur les obligations dues aux juifs, pa J. F. E. C..., bibliothécaire de la ville d'Angoulême. 8. *Angoulême* 1865. (8 SS. u. Tafel. Nur in 100 Exempl. gedruckt.) [766

[Hr. C. hat im „Bulletin de la Société archéologique de la Charente“ die obe als besonderen Abdruck angegebene gelehrte und interessante Notiz über einen bi jetzt kaum beachteten Punct der Siegelkunde veröffentlicht. Sie ist von der chromo lithographischen Abbildung eines vor einigen Monaten in Angoulême gefundenen un bekannten Siegels begleitet. Die dasselbe umgebende Legende ist aus gothischen durch Doppelpuncte getrennten Buchstaben gebildet mit einem vorangehenden, al Zeichen der Abkürzung durchstrichenen S. Der Vf. bemerkt: „Cette légende se li ainsi: S̶ (*sigillum*) J:V:D:Æ:O:R:V:M. (*Judaeorum*) et est suivie d'une croi sette pattée. Dans le champ tout uni, on ne voit qu'une étoile à six pointes e le croissent de la lune, emblème de l'Éternel, représenté seulement ici par ses œuvres suivant le commandement du Décalogue: *Non facies tibi sculptile* (Exod. 20, 4).“

Nach dieser wörtlich mitgetheilten Beschreibung erklärt Hr. Castaigne den Ge brauch des Siegels. Er lehrt uns, dass zufolge einer Verordnung des Königs Philip August ein Jude Nichts von Dem, was er verliehen, zurück verlangen konnte, wen die Verschreibung, deren Inhaber er war, nicht vorher besiegelt war, u. dass das Siege zwei katholischen Bürgern jeder Stadt zur Bewahrung gegeben wurde, welche schwuren dass die, in dem von ihnen besiegelten Documente erwähnte Summe die wirklich Schuld sei. Nach den Worten der Verordnung bewahrte einer der Bürger das Sie gel, der andere einen Gegenstand, welcher in dem gedruckten Texte (Recueil de Ordonn. T. I, S. 45) *rulta* genannt wird. Hier befindet sich eine sehr gediegene Be merkung des Hrn. Adh. Sazerac de Forges, Mitgliedes der Soc. archéologique de l Charente, und eine Berichtigung dieses Textes nach der Handschrift des Archiv von Hrn Carissan, Professors der Geschichte am Lycaeum zu Angoulême, der sein Forschungen mit denen des Hrn. Castaigne vereinigt hat. Aus diesem dreifachen Zusammenwirken geht hervor, dass das Wort *rulta* (welches an das von Du Cang in Bezug auf den gelben Rundschild, den die Juden zur Unterscheidung von den Christen am Halse trugen, erklärte *rota* erinnert) ein Druckfehler ist und *rull* heissen muss, welches Wort hier ohne Zweifel die Rolle oder das lange aufgerollte Pergament, auf welchem man die Obligationen der Juden notirte, bedeutet.

Es scheint, dass dieses Siegel erst 1123, unter Louis VIII, welcher es durch Eintragung bei der competenten Gerichtsbehörde ersetzte, ausser Gebrauch gekommen Hr. E. Castaigne beschliesst seine kurze, aber inhaltreiche Arbeit, die sowohl fü

768]
Archäologen als für Philologen Interesse hat, mit einigen, die Juden in Angoulême betreffenden Einzelheiten.—Nach Ch. Em. Ruelle's Berichte in dem von Aug. Aubry herausgegebenen „Bulletin du Bouquiniste,“ 1865, S. 185 u. 186.] (*F. L. Hoffmann.*)

FRANKEL, Z. Entwurf u. Geschichte der Literatur der nachtalmudischen Responsen. 4. *Breslau,* Schletter 1864. ($\frac{2}{3}$ Thl.) [768]

[Man ist überrascht, wenn man diesen „Entwurf einer Geschichte“ durchgelesen, über die confuse Vorstellung, welche dessen Vf. von Geschichte haben muss; denn von einer innern Entwickelung, von einer Charakteristik der verschiedenen Zeiten und wie sich diese in den literarischen Produkten und in den Entscheidungen ausprägt, ist hier Nichts zu finden. Auch mögen die geschichtlichen Seltsamkeiten, die uns hier dargeboten werden, unbesprochen bleiben. Es wundert uns kaum von Hrn. Fr. (S. 2) zu lesen: „Die Hellenistenpartei schlug in den Sadducäismus um;“ schon von früher her ist uns dessen Schrulle bekannt, der wir auch hier (S. 7, A. 9) wieder begegnen, den Thalmudisten Jochanan הסנדלר, den Sandalenverfertiger, in einen „Alexandriner“ umzuwandeln. Einer Gedankenlosigkeit mag es auch bloss zuzuschreiben sein, wenn wir S. 41 lesen, Salomon b. Aderet sei „in Palästina“ gestorben, während Ad. Spanien nie verlassen hat. Bedenklicher noch ist es, wenn Hr. Fr. sich mit seinem eigentlichen Gegenstande so wenig vertraut zeigt. Wenn er S. 72, A. 2 die Sammlung der von Geonim ausgegangenen Gutachten, welche unter dem Titel „Naharoth Dameschek“ und dann wieder als „Scha'are Theschubah“ erschienen ist, gar nicht characterisirt und auf die seltenen dort angeführten Stellen aus „Jeruschalmi,“ die zu geschichtswidrigen Resultaten benutzt worden sind, gar nicht eingeht; so genügt nicht die Verweisung auf Beer's Recension, da grade der Entwurf einer Geschichte das Geeignete über eine so beachtenswerthe Sammlung und daran sich knüpfende, für die Geschichte der Literatur sehr wichtige Fragen angeben muss, und Beer bei Weitem dieselben nicht erschöpft hat. Eben so wenig reicht es aus, wenn Hr. Fr. im „Nachtrag“ angiebt, die auf Veranstaltung des Vereins: Mekize Nirdamim erschienene neue Sammlung geonäischer Gutachten „stehe ungefähr auf dem Niveau des Schacare Teschuba“. Abgesehen davon, dass wir bei Hrn. Fr. über dieses „Niveau“ gar Nichts erfahren, musste ihn auch ein flüchtiger Blick lehren, dass ein grosser Theil dieser neuen Sammlung vollkommen identisch ist mit den in Sch. Th. enthaltenen, dass aber grade die seltsamen Stellen aus „Jeruschalmi“ in der neuen Sammlung fehlen, daher in Sch. Th. mit Bestimmtheit sich als spätere Einschiebsel erweisen. Höchst befremdlich ist ferner, wenn aus Aderet's Gutachten (S. 42) eine falsche Erklärung über נחשירכן, das sich in unserm Thargum zu 1. Mos. 25, 27 findet, mitgetheilt wird. Wenn Adereth nichts Besseres zu geben wusste, so ist dies nicht auffallend; aber unbegreiflich ist, zu welchem Zwecke Hr. Fr. diese Stelle hier wiederholt, Hat derselbe wirklich niemals ein syrisches Wörterbuch aufgeschlagen? Dort hätte er gefunden, dass auch im Syrischen נחשירתן Jäger bedeutet, dass, wie Michaelis hinzufügt, die Peschito sich dieses Wortes bedient, Ephraim es als ein persisches bezeichnet; eine Vertrautheit mit der seit Michaelis sehr bereicherten syrischen Literatur hätte ihn belehren müssen, dass der Stamm in den verschiedensten Formen vorkommt bei Barhebraeus (Chronicon 288. 357. 471. 494), in Cureton's spicilegium (86, 6), in Lagarde's Analecta (131, 6), in Ztschr. d. DMG. XV, 653 u. s. w. Wenigstens hätte doch Hr. Fr. wissen sollen, dass bereits 1830 Luzzatto in Oheb Ger z. St. (S. 40) im Namen Le Clerc's angiebt, dass das Wort persisch sei.

Am Allerschlimmsten wird, soviel ich sehe, mit *Maimonides* verfahren. Ueber dessen Gutachtensammlung, welche uns in hebr. Uebersetzung u. d. T. Peer ha-Dor vorliegt, habe ich 1840 in dem hebr. Theile des Melo Chofnajim S. 54-80 (im Deutschen S. 104), 1847 in dem hebr. Theile des Nit'e Na'manim S. 17 u. in dem Deutschen S. 19 f., 1850 in dem hebr. Theil des Moses b. Maimon, Studien S. 7 a b u. in dem Deutschen Anm. 11, S. 47, Anm. 12, S. 47 f., Anm. 14, S. 48, Anm. 28, S. 53 ff. Anm. 30, S. 55 f., Anm. 31, S. 54, Anm. 42, S. 61, Anm. 46, S. 64 ff., Anm. 47, S. 66 f., vgl. daselbst das Verzeichniss der benutzten Handschriften S. 75, ausführliche Mittheilungen gemacht, wobei nicht bloss auf den Inhalt vieler Gutachten

eingegangen und deren Verhältniss zu den andern Werken des Maimon. beleuchtet wurde, sondern auch das arabische Original herangezogen, aus ihm mehrere vollständige, manche bisher ungedruckte, Gutachten in der Ursprache mit berichtigter Uebersetzung gegeben wurden, und der Nachweis geführt wird, in welch argem Zustande die von Mordechai Tammah angefertigte Uebersetzung uns diese kostbaren Ueberreste überliefert hat. Ausserdem dass ferner *Munk* das Schreiben des Maim. an Joseph b. Aknin aus derselben Handschrift gleichfalls nach dem Originale bekannt gemacht hat, hat *Steinschneider* in seinem Bodleianischen Cataloge im Art. Moses b. Maimon das Verhältniss der Uebersetzung zum Originale nach meinen Mittheilungen an ihn noch genauer angegeben und durch eigne anderweitige Angaben vervollständigt (S. 1907 ff.). Von diesem Allen weiss Hr. Fr. durchaus nichts und das Dürftige, das er S. 30 über die Sammlung sagt, ist fehlerhaft; so weiss er unter Anderem nicht, dass die Anführung des Aruch in einem Gutachten ein falsches Einschiebsel ist (mein Moses b. M. S. 47 f., Steinschneider S. 1908). Wenn Hr. Fr. später (S. 68 ff.) die Frage ins Auge fasst, welches das Verhältniss der hebr. Uebersetzung, welche gedruckt vorliegt, zum arabischen Originale der Gutachtensammlungen ist, und zwar des Alfasi des Ibn Migasch und des Maimonides: so verbreitet er sich nur etwas über die Alfasi's; über die des Maimonides, die so vielseitig besprochen ist, weiss er kein Wort zu sagen und nur im „Nachtrag" weist er auf eine, kürzlich im ha-Magid mitgetheilte „Uebersetzung mancher arabischen Responsen" des Maimonides hin, „die sehr zum Nachtheile des früheren Uebersetzers. R. Mordechai Tama, sprechen." Man hat also bisher wirklich dieses Verhältniss gar nicht gekannt.

Alles bisher Bemerkte zeigt zwar hinlänglich, wie wenig heimisch Hr. Fr. auf einem Literaturgebiete ist, zu welchem er den „Entwurf einer Geschichte" darbietet, und über das, gemäss den Jahresberichten, er bereits im dritten Jahre Vorlesungen gehalten hat. Alles Bisherige übersteigt das folgende Curiosum. Wie bereits erwähnt, bespricht Hr. Fr. das Verhältniss der Uebersetzung zum Originale der Gutachtensammlungen. „Die Beantwortung dieser Frage, sagt er S. 69, scheint um so schwieriger, als die Originale verloren gegangen sind." Dazu heisst es in Anm. 5: „Dieses hinsichtlich der Responsenwerke des Alfasi und Ibn Migasch. Das Original des Peer Hador soll sich in den Händen des Hrn. Bernstein, Oberrabbiners zu Haag, befinden." ***Nun besitzt aber Hr. Fr. dieses Original seit ungefähr zehn Jahren selbst in seiner eigenen Seminar-Bibliothek, er hat dieses selbst öffentlich bekannt gemacht und weiss nun kein Wort davon!*** Ist das noch je vorgekommen? Im Jahresberichte nämlich vom J. 1856 d. d. Breslau im Dezember 1855 mit der Unterschrift: „Dr. Z. Frankel, Director" S. 11, ist zu lesen: ***Hr. J. Cohn von hier bereicherte die Seminarbibliothek mit einem arabischen Manuscript der Responsen des Maimonides.*** Dieses „arabische Manuscript" nämlich, welches der Seminarbibliothek vor ungefähr zehn Jahren geschenkt worden, ist dasselbe, welches dem hebräischen Uebersetzer des Peer ha-Dor vorgelegen hat. Ich will Hrn. Fr. — ausser dem was schon öffentlich darüber bemerkt worden — noch einige Kennzeichen geben. Am Anfange steht: נכתב פי פאס טבת ד׳ תתק״פ, auf derselben Seite: Mordechay Tama, ferner: „Estas consultas enventadas por el insigne Rabenu Moseh Bar Maymon. Rabi Moseh de Egypto. Auf der Rückseite: שס״ב ש״ת להרמב״ם בלשון עברי וערב וש״ת להרב ר׳ יצחק בן הר׳ יעקב אלפסי, auf einem andern Blatte: שאלות ותשובות להרמב״ם ז״ל, worauf das arabische Inhaltsverzeichniss folgt (פהרסה אלאכתב). Es ist mir hier zu weitläufig, die verschiedenen Auf- u. Nachschriften, zum Theile von Saadia Danan, von denen einige auch in die gedruckte Uebersetzung aufgenommen sind, wiederzugeben, und bemerke ich nur noch, dass eine solche auch von einem spätern Abschreiber, Juda Mordechai b. Isak Mordechai, der 1497 die Abschrift für Saadia ha-Levi in Fas gemacht, dort befindlich ist, die vorliegende Handschrift wahrscheinlich von dem zuletzt genannten Schreiber herrührt und dem bezeichneten Jahre angehört. Von Fas brachte sie bekanntlich Jakob Sasportas mit nach Amsterdam, woselbst sie etwa ein Jahrhundert später Mordechai Tama fand und übersetzte. Sie erhielt sich dort und war vor etwa dreissig Jahren

im Besitze des nun verstorbenen Amsterdamer Rabbiners Bernstein; von ihm hatten sie ***Derenburg*** und ***Munk*** zur Benutzung erhalten und von ersterem wurde auch mir darüber Mittheilung gemacht. Später gelangte dieselbe durch einen Schwiegersohn des Hrn. Bernstein in meine Hände; ein andrer Schwiegersohn, der obengenannte Hr. J. Cohn schenkte sie dann der Frankel'schen Seminar-Bibliothek. Wie sie dort benützt wird, dafür legt der Direktor des Seminars nunmehr ein eclatantes Zeugniss ab. Die Handschrift liegt neben ihm seit zehn Jahren, und er sagt, sie solle im Haag sein. Etwas der Art muss man selbst lesen, um es glaublich zu finden; erklärlich freilich wird es dadurch nicht. — 16. Febr. 1865.] (***Geiger.***)

FRIEDMANN, M. Worte der Erinnerung an .. *J. N. Mannheimer*, gesprochen im Bet Ha-Midrasch am 17. März. 8. *Wien*, Selbstverlag 1865. (14 S.) [769]

LANDSBERGER, J. Die Maccabäer Israels und die Befreier Schleswig-Holsteins. Rede, gehalten zur öffentlich. Feier des jüd. Weihefestes in Verb. mit e. vaterländ. Dank- und Friedens-Gottesdienste 14. Dec. 1864. 8. *Berlin*, Peiser 1865. (3 Sgr.) [770]

OELSNER, LUDW. Schlesische Urkunden zur Geschichte der Juden im Mittelalter. (Aus d. Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen). 8. *Wien*, Gerold 1864. (16 S., 15 Sgr.) [771]

[Wie der Vf bei aller Gründlichkeit doch zu verkehrten Anschauungen komme, hat ***Geiger***, j. Zeitsch. III, 119 nachgewiesen. Der beste Beleg ist die Bemerkung des Rec. im ***Centralbl.*** d. J. S. 228: „Uns dünkt, der Vf. hätte noch einen Schritt weiter gehen müssen: es waren und sind zuletzt die national-typisch gewordenen Begriffe von Arbeit und Arbeitsehre, die den Juden damals wie heute zumal von der deutschen Bevölkerung abscheiden." Man sieht, wie die deutsche Wissenschaft sich von selbstgeschaffenen Categorien nicht los winden kann.]

REICH, IGN. *Bet-El.* Ehrentempel verdienter ungarischer Israeliten. 5. Hft. Mit 2 Portraits. 8. *Pest,* Selbstverl. 1865. (72 S.) [772]

[Schon der Titel bezeugt es, dass der Vf. eigentlich Apologien und nicht einfache Biographien schreiben wollte, es lässt sich daher kein kritischer Maassstab, namentlich bei den meist noch lebenden Celebritäten, an seine, von echter Vaterlandsliebe beseelte Arbeit anlegen, und wollen wir auch nicht mit ihm darüber rechten, warum er sogar den noch lebenden Schauspielern und fahrenden Musikern einen Platz in seinem Bet-El gegönnt, da bei diesen nicht immer glaubensstarken- und muthigen Helden das bekannte Wort des Midrasch: אין הקב״ה מייחד שמו על הצדיקים בחייהם anwendbar ist! Immerhin bleibt das Unternehmen des Hrn. R. höchst verdienstlich, und auch dieses Heft, das von der Pressbehörde beanstandet wurde, enthält die recht interessante, mit vieler Wärme geschriebene Biographie des R. Koppel Theben, Mandel, der sich dann die folgenden würdig anreihen: Dr. E. Schwarz, Korvettenarzt der „Novara"; J. Engel, Bildhauer; A. Freyer, Schuldirektor in Pressburg; E. Sichermann, Oekonom; J. Hahn, Direct. der Landes-Marinenfabrik zu Surabaya in Ostindien.] (***D. O-m.***)

RITTER, J. H. Geschichte der jüd. Reformation III. Th. Auch u. d. T. Samuel Holdheim. Sein Leben und seine Werke. Ein Beitrag zu den neuesten Reformbestrebungen im Judenthume. 8. *Berlin*, Peiser 1865. (307 S.) [773]

[Unsere Zeit lebt so schnell, dass sie fast zugleich Geschichte macht u. schreibt; wer das Glück hat, irgend ein Jubiläum zu feiern, kann seine Biographie selbst lesen. Wir liefern jedenfalls viel Material der Zukunft, welche die widersprechenden Anga-

ben und Ansichten prüfen wird, wenn ihr die Materien so wichtig erscheinen als uns. Der Vf. hat mit bewunderswürdigem Fleisse die Schriften Holdheim's in ihren verschiedenen Windungen und Wendungen und die sich daran knüpfende theolog. Polemik studirt; ohne seine Stellung und sein Verhältniss zu H. zu verläugnen, ja mit unverhehlter Verehrung desselben, unterdrückt er ¡doch nicht Materialien, aus welchen andre Schlüsse gemacht werden können. Gelegentlich werden auch andre Männer, namentlich Geiger, in ihren Berührungen mit der Reform geschildert. Ton und Styl schiessen nicht über den Gedanken hinaus. Da Holdheim's Person in den Vordergrund gestellt ist, so wäre auch mehr über sein Privatleben am Platze gewesen. S. 14 fehlt sein längerer Aufenthalt in Prossnitz, wo er, als Privatlehrer, mit einer, später in Wien lebenden, durch Bildung hervorragenden Dame in nähere Beziehung trat. Charakteristisch für seinen Eifer, auch in weltlicher Bildung, ist folgende Anecdote, die mir, wenn ich nicht irre, der Red. des *Jew. Chron.* erzählte, der in Prag H.'s Stubengenosse war. Derselbe erwachte einst in tiefer Nacht und sah H. in seltsamen Bewegungen durch die Stube schreitend: er übte — die Tanzlection.]

RITTER. Kanzelvorträge aus d. Gottesh. d. jüd. Reformgemeinde 2. durch ein Druckfehlerverz. verb. Ausg. 8. *Berlin*, Peiser 1865. (12 Sgr.) [774]

ROSIN. Zehnter Bericht über die Religionsschule der jüd. Gemeinde. 8. *Berlin*, Dr. v. Hermann 1865. (29 S.) [775]

[Als Einleitung: „Die Confirmation unserer Zöglinge," eine Apologie dieser Feierlichkeit vom „strenggläubigen" Standpunkt (S. 14), und insofern beachtenswerth. Die Einrichtung ist eine ursprünglich entlehnte (S. 4), soll aber dem Judenthum nicht ganz fremd sein, weil sie ihrem wesentlichen Inhalte nach an die uralte Sitte öffentlicher, wörtlich (?) vorgeschriebener Bekenntnisse im Heiligthum, aus denen sich unsere Gebete entwickelt haben, erinnere (S. 7) Das gemeinschaftlich Wesentliche sei die Kundgebung religiöser Stimmung und Gesinnung. Ein netter Midrasch! Dennoch müsse ein Confirmand die oberste Klasse durchgemacht haben, da die Confirmation und die ausdrückliche Nennung in den Schulprogrammen eine öffentliche Anerkennung ist (S. 15). Dass die Pädagogie gegen öffentliche Examina überhaupt, namentlich der Mädchen, ernste Bedenken habe, und die jüdische Zucht und Sitte — abgesehen von den zugestandenen misslichen Nebenumständen, welche der Lehrer auch selten in vollem Umfange erfährt — Einspruch erhebe, ist nicht berührt. Der Hauptgedanke bleibt (S. 4), dass auch eine entlehnte Einrichtung als „Ersatz für die entschwundenen oder doch verringerten Anregungen zu religiöser Stimmung und Gesinnung" zu empfehlen sei. Welche Consequenzen lassen sich nicht aus diesem Grundsatz ableiten, der jedenfalls die Absperrung von חקות הגוים auf dem Gebiete des Cultus selbst durch einfache Zweckmässigkeit beseitigt; auch nicht darnach fragt, ob die Entlehnung ihren Ursprung Tendenzen verdankt, welche die „Strenggläubigkeit" perhorrescirt. Demungeachtet hat die Conf. im Bereiche der Schule keine Fortschritte gemacht. In 9 Jahren schwankt die Zahl der aus der Oberklasse ohne Confirmation entlassenen zwischen 5 und 14 Mädchen, 13 u. 25 Knaben, mit Conf. zwischen 4 u. 11 Mädchen, 7 u. 17 Knaben, bei einer Gesammtzahl bis 230. Ueber den Modus der Feierlichkeit sind die Bemerkungen zutreffend.]

STATUT des Vereins zur Unterstützung der Kranken und Bestattung der Todten der Synagogen-Gemeinde Berent W./Pr. begründet 5. März 1865. 4. *Berent*, gedr. b. J. G. Cohn 1865. (15 Bl.) [776]

[Vf. ist der Rabb. *Ad. Salvendi*, der im Vorw. bemerkt, dass vor 50 Jahren Juden in Berent nicht begraben werden durften, und dass man später, um 3 Thaler jährlich zu ersparen, den alten Leichenacker vollständig Preis gab.]

STEINHEIM, S. L. Monomachie gegen J. J. J. Döllinger's religions

777] phil. Schriften, namentlich gegen Th. I. Judenthum und Heidenthum. Sonderabdr. aus e. grössern Werke. 8. *Altona*, Dr. von Gebr. Bonn 1865. (58 S. u. 1 Bl.) [777]

[Das unter der Presse befindl. Werk ist der III. Th. von Glaubenslehre als exacte Wissenschaft.]

---

2. Bibliotheken.

(**Wien**). In dem Verzeichniss der Handschr. der k. Bibliothek, dessen I. Bd. u. d. T.: *Tabulae Codd. etc. praeter graecos et orientales etc. ed. academia* (1864) erschienen ist, sind folgende HSS. angegeben, zu deren Einband einzelne hebr. Blätter verwendet worden: 1239 (aus Talmud) 1301, 1356, 1359, 1405, 1414, 1994. Möchten diese Fragmente fähigere Beschreiber finden, als die hebr. HSS. gefunden. — Die Theologie ist stark vertreten, aber wir haben wenig Bemerkenswerthes gefunden, so weit die, allerdings knappen Nachrichten des Verz. reichen, dessen Realindex der Anonymen vollständiger scheint als der Index der Autoren; die Vertheilung ist freilich manchmal inconsequent. Unter den N. 322, 352, 413, 480, 579, 1060, 1068, 1490, welche den Presbyter oder Sacerdos oder Patriarcha Indorum *Johannes* betreffen (Index p. 347 u. 390 passim), giebt die „Narratio de itinere romano" in N. 480 das J. 1123 an (vgl. vor. J. S. 81; das Münchener Expl. der hebr. Ausg. ist bis jetzt nicht aufzufinden). In 512 findet sich hinter Jo. Plan Carpin's Bericht auf Bl. 13-15: „Prudenti viro amico suo karissimo (*sic*) *Theodoro* invictissimi cesaris phylosopho. *Alkindis. Alkalif.* de Badach sacerdos et phylosophus salutem." Ueber diesen Theodorus s. vor. Jahrg. S. 63 Anm. 3. „Al-Kindi, des Khalifen zu Bagdad, Priester und Philosoph" (so war im Index p. 311 zu setzen) ist wohl eine Fiction; da der bekannte Philosoph dieses Namens im IX. Jahrh. lebte, und Tadsch ed-Din etc., einer der ersten Philologen in Damaskus, 1216 st. (*H. Kh.* I, 145; VII, 1237 n. 8745). R. Moyses, *de imagine mundi* 389, ist wahrscheinlich ein Citat aus Maimonides. Odo „Pictaviensis" [v. Poitu], Vf. des Dialogs mit dem Juden, 547, 4, ist wohl identisch mit dem, im Index p. 354 vorangehenden abbas Morimundanus (*Wolf*, B. H. II, 1000), u. jene Beziehung rührt vom Anfang her: „Cum Pictavis irem ad concilium." S. 365 fehlt *Theobaldus* Superior ord. praed. [de Saxonia, um 1416], vielleicht getaufter Jude, angebl. Uebersetzer der *Excerpta de erroribus in Talmut;* Cod. 590 ist wohl der von Quetif (bei Wolf III, p. 1166) erwähnte. Ich benutze diese Gelegenheit, um meine Angabe über diesen miserabeln Vorgänger Eisenmengers und der Wiener Kirchenzeitung im *Catal.* p. 1561 und Add. dahin zu ergänzen, dass das ganze Machwerk bei Wolf IV, p. 556 abgedruckt ist. Die Stelle p. 566 unten erwähnt des französischen Exils (wohl von 1306). Von dem antijüd. *Pharetra* sind im Index p. 411 mehrere HSS. angegeben, welche nach der Beschreibung die beiden verschiedenen Werke bei Wolf IV, p. 457 u. 464 enthalten. Die fingirte

[778

Epistel des Samuel wird unter letzterem (p.362), die Disputation unter Anon. (p. 411), genannt, während der eigentliche Vf., angebl. Uebersetzer, *Alfonsus* fehlt. Als Ergänzung zu *Catal. l. h.* p. 2439 möge hier die Notiz aus p. 159 Cod. 930 (Theol. 55) f. 122 folgen: „*Abutalib* saraceni et Samuelis Judaei disputatio, que fides praecellat, an Christianorum vel Saracenorum, vel Judaeorum, ex arabico versa ab *Alfonso Bonihominis*". Vorr. des Uebersetzers beginnt: „Ego frater Alfonsus, Hispanus, libellum hunc antiquissimum qui nuper casu devenit," endet: „quantum mihi fuerit passibile observabo." Die Disp. besteht aus 7 Episteln, deren erste anfängt: „Conservet te deus amice carissime usque quo terminatur," die letzte endet: „et eius gratia te conservet." Das Verhältniss dieses höchst seltnen Schriftchens zur Epistola verdiente untersucht zu werden. — Auch die Traumbücher des Daniel sind im Index S. 330, 393 getrennt, obzwar mit Verweisung. Ob die lateinischen Uebersetzungen von Schriften des Averroes aus dem XIV. Jahr. (N. 1633) aus dem Arab. od. Hebr. geflossen sind, möchte man wissen. N. 1712 aus d. XIV. Jahrh. enthält: *Magister Benedictus* [wohl Baruch] *Judaeus*, Notata ad artem medicinae spectantia. Anfang: „Pulvis optimus ad visum," Ende: „fideliter rescripsi". Vielleicht ist Hr. Dr. Wolf in der Lage uns Näheres anzugeben? [778]

4. Miscelle.

Meklenburg (Jakob Zebi Hirsch), seit 30 Jahren Rabbiner in Königsberg, auch als Vf. eines Pentateuchcommentars (הכתב והקבלה 1839) bekannt, starb am 10. Nisan, 6. April d. J. [779]

II. Vergangenheit.

Verstorbene und lebende jüdische Schrifsteller, die in Hamburg geboren oder diese Stadt zum Aufenthalt gewählt.

Abatz — Lewis.

Mitgetheilt von **F. L. Hoffmann** in Hamburg.

Die folgenden biographischen Notizen sind, grösstentheils abgekürzt, entnommen dem „Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart. Im Auftrage des Vereins für hamburgische Geschichte ausgearbeitet von Dr. phil. *Hans Schröder*. Hamburg. Auf Kosten des Vereins. In Commission bei Perthes-Besser und Mauke." gr. 8.

1. Bd. 1. H. Sept. 1849. 2. H. Jul. 1850. 3. H. Dec. 1850. 4 H. Aug. 1851. Haupttitel 1851.

2. Bd. 1. H. Jul. 1852. 2. H. Dec. 1852. 3. H. Jul. 1853. 4. H. Febr. 1854. Haupttitel 1854.

3. Bd. 1. H. Jul. 1854. 2. H. Febr. 1855. 3. H. Nov. 1855.

4. H. Jan. 1857. Haupttitel 1857. Mit des Herausgebers Leben als Vorrede (von Chr. Petersen).

4. Bd. 1. H. Nach Schröder's Tode fortgesetzt von *Friedr. Aug. Cropp*. Novbr. 1858. 2. H. Fortgesetzt von *Friedr. Aug. Cropp* und *C. R. W. Klose*, Dr. phil. Mai 1863. 3. H. Fortgesetzt von *C. R. W. Klose*, Dr. phil. Mai 1864.

Vom 3. Heft des 3. Bandes ist der Druck nur theilweise von *Schröder* besorgt, das 4. Heft nach seinem hinterlassenen Manuscripte mit Zusätzen von *F. A. Cropp*.

Das Bibliographische ist nicht hinzugefügt, weil es einen zu grossen Raum in Anspruch genommen haben würde und im Lexikon leicht aufzufinden ist. Für die älteren jüdischen Schriftsteller sind dabei vorzüglich *Wolf* und *Moller* („Cimbria literata") benutzt; es muss jedoch davor gewarnt werden, dass man dem Letzteren, sonst sehr Verdienstvollen, nicht ohne Prüfung, ohne Autopsie folgt: viele Titel stimmen mit den wirklichen nicht bibliographisch genau überein, er hat sie oft selbst in einigen Parthieen aus dem Inhalte der Bücher gebildet. Jüdische Schriftsteller, die Christen geworden, habe ich unberücksichtigt gelassen, auch die Aerzte, die nur eine Dissertation geschrieben, in das Lexikon aber, nach den Grundsätzen desselben, aufgenommen werden mussten. Einige kleine Ergänzungen etc. sind in Parenthese gestellt. — Es wäre erwünscht, wenn in der „Hebr. Bibliogr." die sich zeigenden Lücken (fehlendes Geburts- oder Sterbejahr) ausgefüllt, Zweifel gehoben würden! — Einige der Vorgeführten sind nur in Zeitschriften literarisch thätig gewesen oder als Gelegenheitsschriftsteller.

Auszüge aus den später erscheinenden Heften (das 4. H. des 4. Bandes ist in der Presse) sollen künftig folgen.

1.[1]) Samuel **Abatz**, g. in H. 16 . ., st. 1693 ? Rabbi in Amsterdam.

4. Jakob **Abendana**, g. in H., st. in England 1685 od. 1696, Oberrabbiner.

5. Isaak **Abendana**, g. in H. 16 . ., st. nach 1695, Arzt, hielt in Oxford Vorlesungen über h. Literatur.

50. Adolf **Alexander**, g. zu Plau in Mecklenburg 18 . ., Kaufmann.

143. Julius **Bacher** (wol todt).

237. Alexander **Behr**, g. in H. 18 . ., Dr. philos. in München (Theolog; hat jetzt ein merkantilisches Gewerbe).

251. Ferdinand **Beit**, g. in H. 27. Jul. 1817, Dr. med. (Banquier u. Fabrikinhaber).

255. David Abendana **Belmonte**, gab eine Hamb. Comptoir-Tabelle heraus.

259. Ludwig **Benjamin**, g. in H. 24. März 1825, Dr. med.

278. Jakob **Bernays**, g. in H. 1824, Dr. philos. (Lehrer am jüd. theol. Seminar u. Privatdocent der Philologie in Breslau).

---

1) Die vorgesetzten Zahlen sind die Ordnungsnummern des Lexikons.

279. Isaak **Bernays**, g. in Mainz 1793, st. in H. 1. Mai 1849, Chacham der d.-isr. Gemeinde, Vater Jakob Bernays.

455. Israel Michael **Bresselau**, g. (1744), st. in H. 6. März 1809, Schreiber u. Beglaubter bei den d.-isr. Gemeinden in Altona u. H.

580. Benedict oder hebr. Baruch Nehemias **de Castro**, g. in H. um 1597, st. 7. Jan. 1684, Dr. med.

581. Roderich **de Castro**, g. in Portugal, st. in H. 20. Jan. 1627, Dr. med.

621. David **Cohen de Lara**, g. in H. 1602, st. in H. 10. Oct. 1674, Vorsteher der Synagoge in H., dann mehrere Jahre in Amsterdam.

623. Gottfried (früher Gottschalk Gottfried) **Cohen**, g. in H. 9. Jun. 1819, (st. in H. 30. Mai 1863), Dr. jur., Advocat, war Protokollführer bei der constitutionellen Versammlung, gab 1845 die anonym erschienenen „Neun Briefe über den eventuellen Anschluss Hamburgs an den Zollverein" des Zuckermaklers Gerson Gabriel **Cohen** heraus.

628. Raphael **Cohen**, g. in Druis in Polen 9. Nov. 1722, st. in H. 11. Oct. 1803, bis 1799 Oberrabbiner in H., Altona u. Wandsbeck.

629. Salomon Jakob **Cohen**, g. in Wollstein im Herzogth. Posen, 4. Jan. 1772, st. in H. 20. Febr. 1845.

631. Eduard **Cohn**, g. 1808 in Breslau, bei der Redaction der Liste der Börsenhalle beschäftigt, als Pseudonym Germano-Judaeus.

741. Heinrich Jakob **David**, g. in H. 19. Aug. 1812, st. in H. 6. Febr. 1839, Handlungsdiener u. Schauspieldichter.

841. Leopold **Dukes**, g. in Presburg 1809, lebte 1839 ff. Jahre in Hamburg, jetzt in London.

893. Jonathan **Eibeschitz** oder **Eibenschütz**, **Eibeschütz** und **Eibenschütz**, g. in Eybenschütz od. Ewanschütz an der Iglawa in Mähren 1690 (?), st. in Altona 21. Elul (18. Sept., *St.*) 1764, seit 1750 Oberrabiner der isr. Gemeinden in Alt., H. u. Wandsbeck.

921. Eliezar Salomon von **Embden**, g. in Emrich 177 ., von 1804-1816 in England, dann in H., von 1838 wieder in England, darauf in Brasilien, später wieder in Europa, Dr. med. Mit Isaak Metz Bearbeiter der Collectio Davidis etc., H. 1826 (wol todt.)

969. **Ezechiel** od. **Hesekiel b. Abraham** aus der Familie **Katzenellenbogen**, g. 17 . . [16 . . *St.*], st. in Altona [9. Juli, *St.*] 1749 od. 23. Tamus 5509, Oberrabbiner in Alt., H. u. Wandsbeck

991. Josua **Falk** [b. Isak? *St.*], polnischer Rabbiner von Lissa, lebte in H. zu Ende des 17. [? *St.*] Jahrh. als Lehrer.

1016. Benjamin Mussaphia **Fidalgo**, g. in H. 22. Sept. 1711, st. in Altona 8. Jan. 1801, Kaufmann in Altona.

1017. David **Fidanque**, g. in H. 16 . ., st. in H. 17 . ., wahrscheinlich Kaufmann. (Die im „Lexikon" angeführte juristische „Kurze Remonstration" 1692, hat er schwerlich selbst verfasst.)

1018. Jakob **Fidanque**, Portugiese, st. in London 4. Aug. 1709, Rabbi in H.

1060. Abraham **da Fonseca**, kam von Glückstadt nach H., st. in Altona 27. Juli 1671, Rabbiner.

1070. Maimon **Fränkel**, g. in Schwersenz bei Posen 23. März 1788, st. in H. 27. Mai 1848, Dr. phil., Vorsteher einer Knabenschule u. Pensionsanstalt, als Pseudonym M. Fredau.

1078. Naphthali **Frankfurter**, g. in Oberdorf in Würtemberg, 13. Febr. 1810, Prediger am neuen isr. Tempel in H.

1091. Salomon Zadig **Frensdorff**, g. in H. 1804 od. 1805, Dr. phil., seit Michaelis 1848, Oberlehrer an der zu Hannover begründeten „Bildungsanstalt für jüdische Lehrer“, später auch „Gelehrter der M. M. David'schenAnstalt“ daselbst.

1110. Rudolph **Friedburg**, g. in H. 8. Aug. 1804, st. daselbst 2. Febr. 1852, Dr. med.

1117. Bernhard **Friedmann**, in Wien, seit Dec. 1850 in H., im Octob. 1852 für 6 Monate in Wien wegen Pressvergehens vom J. 1848, in Wien, Journalist.

1216. Georg Hartog **Gerson**, früher Gerson Hirsch Gerson, g. in H. 25. Aug. 1788, st. in H. 3. Dec. 1844, Dr. med.

1218. Joseph **Gerson**, g. in Altona im Juni 1751, st. in H. 10. März 1801, Dr. med., in H. seit 1779.

1228. Moses ben **Gidhon Abudiente**, g. in H. 16.., st. daselbst 24. Febr. 1688, Grammatiker und Dichter. (Wäre im „Lexikon“ wohl unter Abudiente anzuführen gewesen.)

1262. Johanna **Goldschmidt**, g. in Bremerlehe im Hannoverschen 11. Dec. 1806, kam früh nach H.

1371. Ignatz Isaak **Gumprecht**, g. in Göttingen 18. Jun. 1780 (st. in H. 11. Apr. 1863), Dr. med., herz. Sachsen-Coburgscher Hofrath.

1372. Joseph Jakob **Gumprecht**, g. in Göttingen 7. Juli 1772, st. in Hannover 1. Jan. 1838, 1806-9 in H., Dr. med.

1403. Sigismund Samuel **Hahn**, g. in H. 11. Jan. 1791, Dr. med.

1481. Leopold **Heckscher**, Maler in H., Herausgeber einer Zeitschrift: „Der Opponent, 1850.“

1489. Moritz Samuel **Heilbut**, g. in H. 14. Dec. 1807, Dr. med.

1577. Hartwig Samson **Hertz**, g. in H. 16. Juli 1809, Kaufmann, unterrichtet seit 1851 im Bildungsverein für Arbeiter (Volkswissenschaftslehre, Geschichte).

1578. Semmi **Hertz** (g. in H. 18.., st. daselbst 18..), Steindrucker.

1587. Bernhard **Heszlein**, g. in H. 18.., lebte 1849-51 daselbst, Dr. phil. (in Berlin). Als Pseud. **Bernhard Hesz.**

1620. Moritz **Hinrichsen**, g. in Schwerin, 22. Febr. 1804, seit 1826 in H. Lehrer des kurzen kaufmännischen Rechnens u. der kaufm. Wissenschaften.

1631. Samson Raphael **Hirsch**, g. in H. 20. Juni 1808, Rabbiner in Frankfurt a. M., als Pseudonym Ben-Usiel.

1634. Zebi Jakob **Hirsch**, g. in H. 1759(?), Dr. med.

1635. Hillel Ben Naphthali **Hirz** od. **Hirsch**, st. 1670[2]), 75 Jahre alt, in Zolkow bei Lemberg, stand u. a. auch den Synagogen in Altona und H. vor.

1636. Naphthali **Hirz**, Sohn von [Ahron, *Catal.* p. 2023] Simon **Ginsburger**, st. in H. um 1711, Rabbiner daselbst.

1789. Maximilian Benedict, gewöhnlich Max **Jaffé**, g. in H. 9. Juni 1820, Dr. med. Unter kleineren Aufsätzen u. Gedichten pseudonymisch d'Effai od. Maffei, od. — ff. — od. J., od é, od. (todt).

1807. Hirsch Mendel **Japha**, g. in Königsberg in Preussen, 29. Oct. 1782 (st. in H. 20. Mai 1857), Dr. med.

1813. Bernhard Veit **Jeiteles**, g. in Prag im März 1766, st. . . . als Rechenlehrer in H., 1805-47.

1819. Isaak **Jesurun** od. **Jeschurun**, g. . . . ., st. in H. 19. März 1655, Rabbi u. Vorsteher der Synagoge der portugies. Juden daselbst.

1836. Israel Heymann **Jonas**, g. in H. 19. Sept. 1795, st. daselbst 4. Oct. 1851, Dr. med., Zoolog (besonders die niederen Thiere), seine reiche Conchyliensammlung schenkte er dem hamb. naturhist. Museum noch während seines Lebens.

1842. Louis **Jonassohn**, g. in H. 18 . ., Dr. jur. u. Advokat, reiste Anfang März 1849 nach Amerika.

1846. Jakob ben Saul Abraham, **Isaak**, lebte in der letzten Hälfte des 17. Jahrh. u. hielt sich eine Zeit lang in H. auf, wo er um 1715 starb. Er soll aus einem Mönche Jude geworden u. in Jessnitz Buchdrucker gewesen sein. [S. dagegen *Catal.* p. 1154, *St.*]

1848. Meyer **Isler**, g. in H. 14. Dec. 1807, Dr. phil., erster Secretair der hamb. Stadtbibliothek (hält auch Vorlesungen am akademischen Gymnasium u. ertheilt Privatunterricht in der gr. u. lat. Sprache).

1957. Eduard Israel **Kley**, g. in Bernstadt in Schlesien, 10. Juni 1789 (Dr. philos.), bis 1840 Prediger am neuen isr. Tempel in H. Bis 1848 hatte er auch die Oberleitung des Unterrichts- u. der Disciplinar-Angelegenheiten, dann stand er als perpetuelles Mitglied der Direction u. als Schulinspector nur noch dem übrigen Theile seiner Funktionen vor und behielt die Ertheilung des Religionsunterrichtes bei bis 1856.

1995. Moses Daniel **Koch**, g. in H. 1. Aug. 1801, Lehrer der Schönschreibekunst nach einer von ihm erfundenen Methode.

2081. Marcus Salomon **Krüger**, g. in Krotoschin im Herzogth. Posen, lebte um 1849 in H., als Privatlehrer (jetzt in Berlin).

2136. Hermann Joseph **Landau**, g. in Prag in H. etwa von 1851-61 od. 62.

2238. Joseph **Leo-Wolf**, g. in H. (Altona) 25. Jul. 1802, st. auf der Reise von Nordamerika, wohin er nach seiner Promotion zum Dr. med. 1827 gegangen, durch den Untergang des Schiffes „President" 1845.

---

2) So unrichtig bei Wolf, vielmehr 3. Jan. 1690 (*Catal.* p. 1041). Hirz ist hier und im folg. Art. nicht Familiennamen! *St.*

2240. William **Leo-Wolf**, früher Leo Wolf, g. in Alt-Strelitz 25. Nov. 1780, st. in H. 26. April 1850, Dr. med. in Altona 1799-1815, Hospital- u. Armenarzt der isr. Gemeinde, 1815-29 praktischer Arzt in H., von 1829-30 in Philadelphia, von 1831-36 in New-York, seit 1836 wieder in H., Vater Joseph's Leo-Wolf.

2241. Jakob Jehuda **Leon**, mit dem Beinamen Ari od. Arjeh, g. in Leon in Spanien 1604 (nach De-Rossi 1603), lebte noch 1671, Rabbiner in H., Middelburg, Amsterdam u. London. [*Catal.* p. 1226, *St.*]

2256. Joseph **Levi**, lebte 1767 in H. der Handlung beflissen, gab 1767 f., in H. anonym heraus „Oden u. Cantate, da S. K. Maj. zu Dänemark, Norwegen etc. Christian VII.“ die Synagoge zu Altona besuchte.“ (Hebr. u. deutsch.) Fol.

2261. Joseph **Levy**, g. in Norden in Ostfriesland, 1770 od. 1774, st. in H. 26. März 1847. Dr. med.

2265 Siegmund **Lewis**, g. in H. 19. Sept. 1819, Dr. med., ging 1855 od. 1856 nach Liverpool.

Verkäufliche Handschriften.

13. **ביאור על שערי אלמנצור** שחבר ר׳ אברהם אבינדור נ״ע, oder nach dem genaueren Epigraph: נשלם זה הביאור לגירר ט דישול על מאה שערי אלמנצור העתיקו החכם הנכבד ר׳ אברהם בן משלם אבינדור.

Commentar über das Buch [an] *Almansor* von *Gerard* [*Geraut*] *de Sol* [aus dem Lateinischen auszüglich] übersetzt von **Abr. Abigdor b. Meschullam** [und mit Zusätzen des letzteren.]

Pergament in 4., 124 (u. 2 unbeschr.) Bl., grosse und deutliche span. Hand, wahrscheinlich Mitte XV. Jahrh. Zuletzt Censur des *Camillo Jaghel* v. J. 1619. Auf einem Vorbl. der Besitzer *Josef Schalom* Schochet ס״ט (span. ganz neue Hand). Wahrscheinlich von Bislichis herrührend (Geiger's w. Ztschr. III, 286 n. 36).

Zur näheren Beschreibung dieser HS. (*A*) muss ich 3 andre heranziehen. Meine eigene (*E*) aus dem XV. Jahrh. enthät 1. das obige Werk, wovon beinahe die erste Hälfte durch Wasser abgefault, so dass ich die Blattzählung erst bei der folgenden Schrift begann. 2. קדחות בקיצור von Maestro Bongoda (Jehuda) Natan, entsprechend dem ersten Tract. in Cod. Bislichis 35, Oppenh. 1139 Fol., Turin 154 Bl. 233 (vgl. *Catal. l. h.* p. 2384 u. Add.)- 3. (Bl. 22) Jochanan Jarchuni: על השתן (s. Ersch, S. II, Bd. 31 S. 83 — auf die grundlosen Hypothesen Neubauer's über Jochanan u. Asaf komme ich anderswo zurück. 4. (Bl. 25 b) Hippocrates: חידות והשגחות. 5. (Bl. 34 b) מראות השתן, anderswo dem Josef b. Isak beigelegt (Ersch, l. c.). 6. (Bl. 37b) Miscellen. 7. (Bl. 43) [כלל קצר מן הסמים הנפרדים] aus dem Arabischen des Abu ‘Salt Omajja von Jehuda Natan b. Salomo (DM. Ztschr. VIII,

381 A. 3). 8. (Bl. 85-110) ס׳ המעלות, das *lib. graduum* das Constantinus Africanus (*Catal. Lugd.* p. 377). — Das Epigr. von 1 lautet נשלם זה הביאור לגירדו דשולא על שער ט׳ לאלמנסור ח"ל על ידי יחזקאל בכמ"ר אבא מרי נתן צרפתי נ"ע השם יזכהו להגות בו אמן אמן. Am Rande ist der Text des Razi beigeschrieben, u. zw. nach derselben Uebersetzung, welche das junge Titelblatt in Cod. Oppenh. 1.37 Fol. dem Schemtob b. Isak beilegt, abweichend von Cod. Uri 419

Eine vollständige Uebersetzung des Commentars Gerard's mit Zusätzen enthält Cod. Warn. 69 in Leyden (*L*), geschrieben von אליהו דלאל, den ich also für den Vf. der, mit אלי"ה bezeichneten Zusätze halten musste (*Catal. Lugd.* p. 287). Hieran bin ich zweifelhaft geworden, und möchte fast glauben, dass אלי"ה hier und in Cod. Bislichis 2, wie S. Sachs dort vermuthet, eine jener Abbreviaturen sei, welche die Bibliographen necken. Sollte sie vielleicht (?א׳ני ל׳יאון י׳וסף ה(רופא bedeuten, und die Uebersetzung des *Leon Josef* in Turin 56 und Paris (Orat. 144) identisch sein? Eine Auskunft hierüber wäre mir sehr erwünscht. — Dieselbe Uebersetzung mit denselben Zusätzen enthält die ehemalige HS. Quatremère, jetzt München (*M*) 374 (span. Hand des XV. Jahrh.). In dieser fehlt zu Anfang vielleicht nur ein Blatt; auf dem 3. beginnt eine hebr. alte Sagination, nach welcher die Bl. 57-73 fehlen; auf Bl. 234 war eine Lücke durch כאן חסר angedeutet; letzteres wurde durchgestrichen, als die Abschrift bis 140b ergänzt ward, 141-3 blieb leer, 144 aber gehört ans Ende hinter Bl. 212, während 145 sich an die Ergänzung anschliesst, bis Bl. 193, auf welches Bl. 201-12 folgen muss. Dann kommt 144 und 194-200. Es fehlt aber noch ein ziemliches Stück zu Ende; abgesehen von einer Umstellung des Textes selbst, worüber weiter unten.

Leider konnte ich die lateinische Ausgabe des Gerard, die ich in Leyden benutzt hatte, hier nicht auftreiben, und musste als Nothbehelf zum Text des Razi greifen. Das Verhältniss der beiden Uebersetzungen, deren jede in zwei HSS. vorliegt, zu einander u. zum lateinischen Originale, werde ich in einer künftigen Nummer besprechen, indem ich nochmals den Wunsch ausspreche, über die Bearbeitung des Leon Josef Näheres zu erfahren.

Zur Notiz. Bericht über die Religions-Unterrichts-Anstalt v. ***M. Güdemann.*** 8. ***Magdeburg,*** 1865 (10 S.). — Aufforderung des Curatorium der „Prediger Mannheimer Stiftung" in Wien zu Beiträgen, welche die Gemeindekanzlei daselbst annimmt.

(30. April). Ich ersuche Hrn. ***P.*** die Uebersetzung des Gazzali in Stern 33 mit den 6 Codd. De Rossi und in Cod. 1218 zu vergleichen, da es dreierlei Uebersetzungen giebt, die Fortsetzung folgt in nächster Nummer. — Hrn. Dr. Landsberg. Lesen Sie Berliner's Aufsatz in der Monatsschrift v. J. S. 217 ff.

Friedländer'sche Buchdruckerei in Berlin.